

Trainieren, Moderieren, Intervenieren – Gesprächsarbeit im interkulturellen Training

Dr. Kirsten Nazarkiewicz

consilia cct



Inhaltsübersicht



1. Einführung

Ihre Fragen sowie typische Fragen zur Gesprächsleitung in interkulturellen Trainings

Was ist Gesprächsarbeit?

2. Umgang mit typischen Lernhürden

2.1 Erwartbare Herausforderungen – mit transkulturellem Sprechen bearbeiten

2.2 Kollektive Lernwiderstände – mit kultur- und stereotypenreflexiven Interventionen lösen

2.3 (Im Training) kaum überwindbare Hürden – anerkennen

3. Gesprächsarbeit beim Interkulturellen Lernen

- Gesprächsbeteiligungsformen für die Trainerinnen
- Zusammenfassung: Best Practices

- Ist vorurteilsfreie Kommunikation möglich?
- Was macht man, wenn Teilnehmer sagen, sie hätten überhaupt keine Probleme...?
- Wie geht man mit Stereotypen um?
- Wie werte ich am besten eine Übung aus?
- Wie kann ich erkennen, dass die Teilnehmenden einen Lernfortschritt machen?
- Was mache ich bei Widerständen?
- Wie reagiere ich am besten auf die Frage: „Wer passt sich wem an?“
- Was mache ich, wenn ein TN sagt...? (sog. Schwierige Situationen)

Was bedeutet „Gesprächsarbeit“ im interkulturellen Training?

- Das Medium, in dem interkulturelle Kompetenzangebote durchgeführt werden, sind Sprache und Gespräch
- Im Gespräch finden die Wissensvermittlung, Reflexions- und Deutungsarbeit und der formulierte Erkenntnisprozess statt
- Auch erfahrungsbasierte Trainingsmodule wie Simulationen und andere Übungen werden letztlich sprachlich vermittelt und ausgewertet
- Das pädagogisch geführte Gespräch im Training ist eine durchgehende Methode für das Interkulturelle Lernen
- Für die Gesprächsführung gibt es wissenschaftlich ermittelte, benennbare Best Practices

Interkulturelles Lernen

Datenbasis: Trainingsgespräche (Audio)

- 2 zweitägige kulturübergreifende Trainings
- 1 zweitägiges kulturspezifisches Training
- 1 einwöchige Antirassismusveranstaltung
- Vergleichsdatensätze: Familiengespräche aus West- und Ostdeutschland

Alle folgenden Datenausschnitte stammen diesen Datensätzen.

Methode: Sie wurden mittels der Ethnomethodologischen Konversationsanalyse analysiert, welche die Perspektiven der Teilnehmenden rekonstruiert und Muster extrahiert.

2. Umgang mit typischen Lernhürden



Alltagsweltlicher Kulturbegriff

- Essentialistischer Kulturbegriff: Kultur als Entität, Kongruenz zwischen Nation, Kultur, Ethnie
- Verkürzter und starrer Kulturbegriff: Kultur als Regelwerk, Etikette, Folklore

Kulturbedingte Wahrnehmungsfiler

- Resistenz des Alltagsbewusstseins (Unkenntnis der kulturellen Ebenen, primäre Rahmen)
- Eigene kulturelle Wirklichkeit wird nicht in Frage gestellt: kulturgebundene Bewertungen, Interpretationen, Fehldeutungen und Missverständnisse

Beispiel:

L: „Und wenn er nein sagt, dann kommt eine ab' für uns abfällige Handbewegung noch dazu“

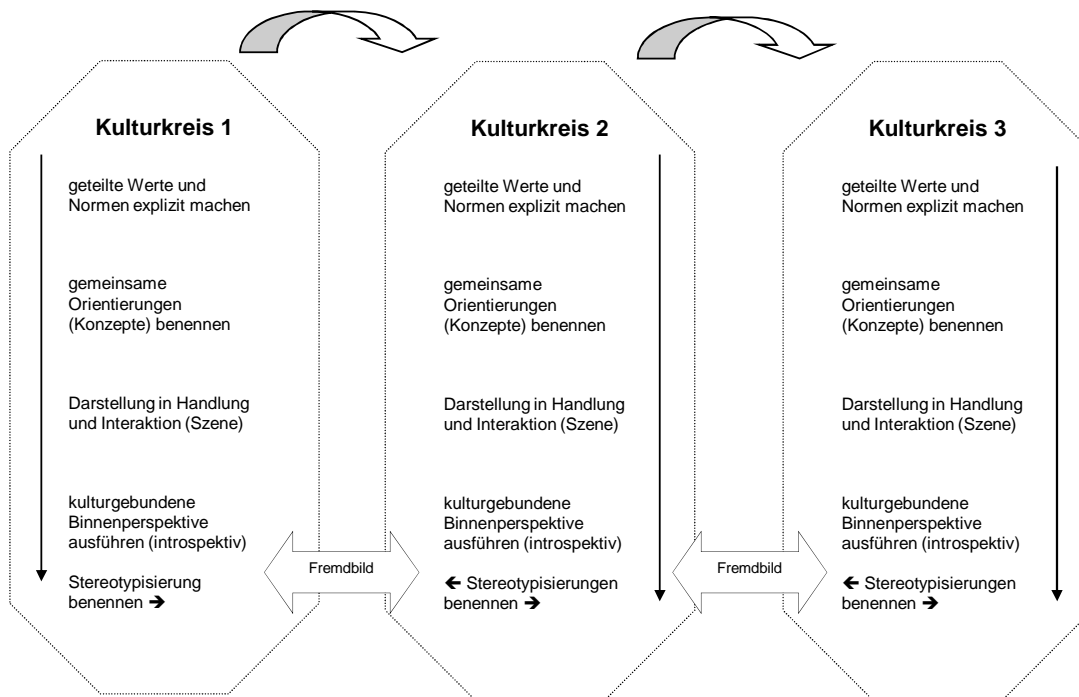
Lernhürde: Orientierungsverlust

Umgangsweise im Training: Benennen, relativieren und „aufklären“, Perspektivenreflexion

Kulturreflexive Deutungsarbeit

97	Leiterin:	was übrigens AUch im bezug auf zEI:T manchmal lästig sein	Zitierte kulturgebundene Bewertung
98		könnte, also in der indischen höflichkeit is ähm: Usus	Norm, Wert benennen
99		dass man mehrfach ABlehnt bevor man dann doch (.) zUsagt	Kategorische Formulierung
100	Barbara?:	mh	
101	Leiterin:	das gibts schon in mANchen auch in bELgien ist das üblich	Beispielkulturen
102		in england ist das ↑auch ziemlich üblich;	Eingeschränkte Generalisierungen
103	Peter:	ach= rja. ʔ	
104	Leiterin:	ˈlä:hm˩ (.) das ist (.) die INdirektere kommunikation	Fachbegriff, Konzept einführen
105		nich, would you like a cup of tea;=oh no. ↑och go on,	Geschichte oder Szene, welche
106		have a cup of tea. (.) so. (.) nich? also man lässt sich	das Verhaltensmuster darlegt
107		dann dazu überrEden es ist so ein spIEL hin und her	Perspektivenübernahmen und -reflexion, introspektives Sprechen

Wechsel der Referenzhorizonte durch Transkulturelles Sprechen



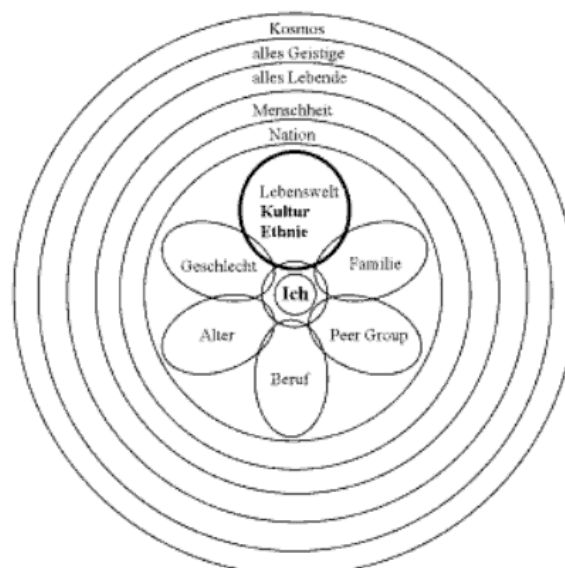
Umgang mit typischen Lernhürden

© consilia cct – www.consilia-cct.com

9

Gefahr der Ethnisierungen in interkulturellen Trainings: Soziale Identitäten und Positionierungen im Gespräch

- Als „wer oder was“ spricht die jeweilige Person?
- Als wer oder was wird sie adressiert?



Quelle der Grafik: Nieke 2007

Umgang mit typischen Lernhürden

© consilia cct – www.consilia-cct.com

10

Natürlicher Ethnozentrismus / Kulturzentrismus bei gleichzeitiger Political Correctness

- Positives Selbstverständnis hinsichtlich der eigenen Lebensbedingungen und Standortgebundenheit
- Werte des eigenen Kollektivs sind positiv besetzt, eigene Kultur gilt als fortgeschritten in der Entwicklung

Stereotypisierungen

- Verteidigung eigener Wertmaßstäbe, kollektive Abwertung anderer Verhaltensweisen, Disproportionalitätskonstruktion, Entrüstung und Gruppendynamik

Beispiel:

TN: ja, also in diesem FREIheitlichen amerika, (.) ja? wo immer alles upside DOWN is, down SOUTH, wo eh eh ganz los ANGeles BRENNT, geMORDet und sonst was wird, da kommt son SHERiff zu=nem ziviliSIERten weißen menschn, wo kein AUto weit und breit

Lernhürde: Gefühlter Werte- und Identitätsverlust

Umgangsweise im Training: Bewertungen zulassen und kulturreflexiv bearbeiten

Stereotypisierungen sind leicht (unfreiwillig) elizitierbar...

Normale Stimme (IKK II)

47	L:	in südengland, (.) kennt ihr das? (.) dass es ganz (.) normA:l is	Binnenperspektive UK, Bewertung der Tonlage
48		dass frauen dann immer so ganz hOch sprechen.	
49	D:	=mh die sprechen fUrchtbAr rSCHRILL;	Lexikalische Verschärfung und Affektmarkierung
50	B:	L<<all> und=auch	
51	D:	r=die engländerinnen.	Anschluss weiterer Kulturen
52	B:	r=die amerikAner(innen) >	
53	P:	L<<inszeniert, mit hoher Stimme> (good evening) (good r=evening)	kollektive hyperbolische Inszenierung
54	L:	Lja.	
55	P:	=what ↑do you r=mean. >	"
56	L:	Lja.	"
57	D?:	<<jaulend> 'UIE'ou: >	"

Aktivitäten der Seminarleitung

- häufig keine... (sich raushalten und ausharren)
- Themenabbruch, Thema vertagen
- Erklärungen und Begründungen für das abgewertete Verhalten anbieten
- ‚halbherzig‘ mitmachen

Stereotypisierungen trotz „Political Correctness“ beim Interkulturellen Lernen



- Moralische Urteile über kategorisierte Menschengruppen sind (selbstkritisch) zu überprüfen
- Insbesondere Ethnische Stereotypisierungen stehen unter Vorurteilsverdacht
- ...und erst recht in interkulturellen Trainings („hostile environment“)

EGOISTISCHE JAPANER (Seminargespräch, IKK I)

47 C: die JAPA:ner die sind so was von ein ego-
48 also=das=ist=wieder=n=Vorurteil=wahrscheinlich
49 LT: [mhamhahe]
50 C: [aber so:] was von egoistisch find isch wie (e)s
51 kaum n anderes Vo(ho)lk i(hi)s(t)
52 H: die machen des auch so mit Ellenbogen so:

- Die Sprechenden antizipieren und benennen z. T. diese Norm (Z. 48)
- Zugleich ist ein ‚Drang‘ zu beobachten, die abwertenden Urteile dennoch auszusprechen (Z. 50f.)
- Für eine interaktive Realisierung von Ethnischen Stereotypisierungen ist die Kooperation anderer erforderlich

Charakteristika der interaktiven Stereotypenkommunikation: Reflexive Expressivität



Reflexive...

- Bewertung als Moralisierungsangebot muss ratifiziert werden
- interaktive Absicherungen („ja eigentlich sa(g)n=wer=mal sehr sehr m .hhh äh=liberAles volk“)
- Authentizitätsnachweise (im Buch gelesen, selbst erlebt, im Radio gehört, erzählt bekommen)
- Relativierungen und Rehabilitierungen („das is=n extremerbeispiel“)

...Expressivität

- erhöhte Interaktionsdynamik, Beteiligung mehrerer Personen
- stark affektmarkierte Bewertungen und lexikalische Verschärfungen („STARR völlig STARR“)
- Geschichten und Entrüstungssequenzen
- Hyperbolisierungen, Inszenierungen, „Durchhecheln“

Zum Umgang mit ethnischen Stereotypisierungen: Empfehlungen für die reflexive Gesprächsführungskompetenz



- **Zentrale Charakteristika der Stereotypenkommunikation (er-)kennen**
 - Moralisierungsangebote, die der interaktiven Ratifizierung bedürfen
 - Affektmarkierungen und hohe Interaktionsdynamik, Beteiligung von mehreren
 - Geschichten und Belege, welche zur gemeinsamen Entrüstung und Bewertung auffordern
- **Bewertungen nicht vermeiden, sondern ermöglichen**
 - Nicht schweigen und ausharren, sondern: solidarisieren und Gesprächsbeteiligung erhalten
 - Keine Erklärungen als Hintergründe zum ungeeigneten Zeitpunkt anbieten, sondern moderieren
 - Stereotypenkommunikation zulassen und bearbeiten
- **Geeignete gesprächsreflexive Interventionen einsetzen**
 - Bewertungen zulassen, initiieren und gezielt und metakommunikativ enttabuisieren
 - Moderieren, den Diskursverlauf steuern und nützen
 - Kulturreflexiv intervenieren

Kulturreflexive Interventionen



L: *Ich weiß nur (...) die Mutter von meinem damaligen Freund die begrüßte mich dann auch so in etwa: Oh, Hello Leslie, I'm delighted to see you (...) Ich dachte, my God, you're never going to get on with this woman, ne? Also ich fand die exaltiert, weil ich das nicht mehr gewohnt war. Wie gesagt, die anderen Männer, die in dieser Wohngemeinschaft wohnten, die fanden dann das also nicht sehr feminin, dass ich nicht diese Sprache habe.*

Solidarisierung, Co-Inszenierung

Perspektivenreflexive Stereotypisierung (eigene Sicht)

Zitierte perspektivenreflexive Stereotypisierung (UK-Sicht) („Abkühlung“)

TN 1: Ach

Überraschung und Erstaunen

TN 2: Ach ja?!

L: *Ich würde in einer tiefen Stimme sprechen*

Zitierte perspektivenreflexive Stereotypisierung (UK-Sicht)

TN 3: Ja die normale Stimme

Kulturgebundene Bewertung

L: *Ja was wir als normal finden ja*

Perspektivenreflexive Intervention

Rassenkonstruktionen / Rassismus

- Unterscheidung von Menschen(-gruppen) entlang vermeintlich abstammungsbedingter Eigenschaften
- Naturalisierung: Annahme von unüberwindbaren, quasi als naturwüchsig konstruierten Differenzen

Feindbilder und kollektive Lernblockaden (Max Miller)

- Hochselektiver Filter, monolithische Gegenwahrnehmung, verbunden mit einem subjektiven Bedrohungsgefühl, Überschätzung der Geschlossenheit des anderen, der als „Gegner“ stilisiert wird
- Schwarz-weiß-Denken, Gut-böse-Kampf, doppelter Beurteilungsmaßstab, selbsterfüllende Prophezeiung, Bestätigung des eigenen Feindbildes

Beispiel: Axis of Evil, Kopftuchdebatte

Lernwiderstand: Verlustangst hinsichtlich Status und Existenz

Beispiel für eine Naturalisierung und Rassenkonstruktion

TN: *also ich denke (-) das fremde ist der (-) nicht bekannte reiz ganz neutral formuliert. also (.) etwas was ich noch nie erlebt hab also noch nich (.) geschmeckt gesehen gehört gerochen un oder sonstwas hab is erstmal was fremdes was ich noch nicht gekannt hab .hh und ehm (--)
n **jeder mensch kann halt nur ein bestimmtes maß an hh. reizen oder neuen reizen halt erstmal verarbeiten**, und dann ist die nächste stufe halt dass man diese reize auch annehmen kann, und sagen kann j:a, (.) ich akzeptier dass das so ist und 'Oder ich MAG des halt nicht des halt diese bewertung die moralische ich nehm es zu mir rein oder ich lehn es ab ich weise es von mir weg das ist die die nächste stufe. (-) wobei man schon auf der ersten stufe diese reiz ehm wahrnehmung halt in dem moment wo zu viele, neue fremde nicht bekannte reize halt kommen eine heftige überforderung passieren kann und in dem augenblick einfach so ne (.) globalisierung, der reize, **also das gehört alles dazu das kopftuch** is halt der gesAMte islam und deshalb mag ich das ganze überhaupt nich ohne halt die einzelnen elemente die da drin stecken (mir/die) genauer anzugucken .hh und eh das kopftuch ist dann halt auch nur (.) **das symbol für alles was dahinter steckt***

Umgangsweise im Training:

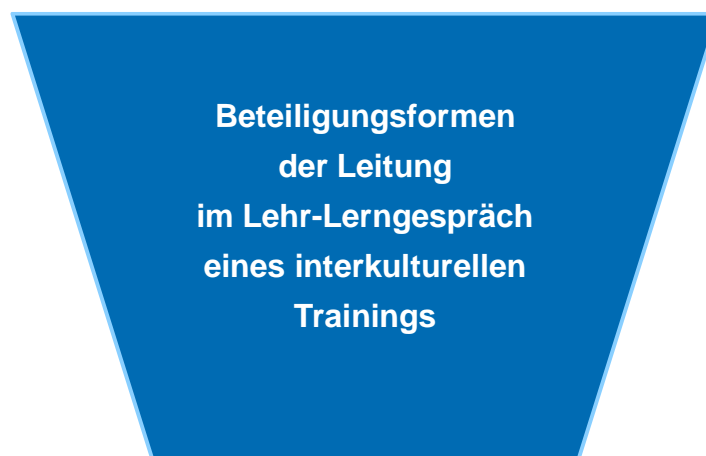
Heraustreten aus dem Diskurs, metakommunikativ beschreiben, Image-erhaltende soziale Positionierungen beachten, Grenzen anerkennen, Demut



Gesprächsbeteiligungsraute* für die reflexive Gesprächsführung

Moderieren: Gesprächsführung

Trainieren (Lehren)



Intervenieren:
Kulturreflexive Distanz

Solidarisieren:
Beteiligtenperspektive
einnehmen

* Quelle: Nazarkiewicz 2010

1. Permanente Kulturreflexivität beachten
2. Perspektiven und Sprechpositionen explizit benennen
3. Perspektivenreflexive Interventionen setzen
4. Metakommunikation praktizieren
5. Kognitivistischen Bias antizipieren und korrigieren
6. Kategoriengebundenes von stereotypem Sprechen unterscheiden
7. Bewertungen (nur) zitieren
8. Moralisierungsangebote annehmen und kulturreflexiv intervenieren
9. Gezielt Stereotypen enttabuisieren, um sie zu transformieren
10. Beschädigungen des Images und der rituellen Ordnung vermeiden
11. Legitime Sprechpositionen ermöglichen

Danke für Ihr Interesse!

Download des Vortrags unter www.consilia-cct.com/publikationen

Literatur

Nazarkiewicz, Kirsten (2010): Interkulturelles Lernen als Gesprächsarbeit. VS Verlag.

Nazarkiewicz, Kirsten (2010): Gesprächsführung als Trainingsmethode in interkulturellen Weiterbildungsveranstaltungen, in: Hiller, Gwenn/Vogler-Lipp, Stefanie (Hrsg.), Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz an Hochschulen, Wiesbaden: VS Verlag, S. 87-105.

Nazarkiewicz, Kirsten (1997): Moralisieren über Ethnien. Die Reflexivität der Stereotypenkommunikation, in: Zeitschrift für Soziologie, Jahrgang 1997, Heft 3, S. 181-201.

Nieke, Wolfgang (2007): Kulturelle und ethnische Identitäten – als Sonderfälle der Orientierung gebenden kollektiven Identität. In: von Wensierski, Hans-Jürgen/Lübcke, Claudia (Hrsg.): Junge Muslime in Deutschland. Lebenslagen, Aufwuchsprozesse und Jugendkulturen, Opladen: Leske& Budrich, S. 85-99.